

# Jagdliche Prägung soll mit viel Begeisterung geschehen

Diesen Sommer hat die erfahrene Hunde-Ausbildnerin Jolanda Giger den 500. Welpen jagdlich geprägt. Ein Interview über Passion, Jagdhundausbildung und Anfängerfehler.

**JAGD & NATUR: Sie arbeiten bereits seit 35 Jahren als Hunde-Ausbildnerin. Wie kamen Sie zu diesem speziellen Beruf?**

**Jolanda Giger:** Als 13-Jährige begann ich unseren Familienhund im Hundesportbereich auszubilden. Später, 1983, wurde ich Hundetrainerin. Kurz darauf hatte ich das grosse Glück, meine Leidenschaft im Verlagswesen zu vertiefen – als Chefredaktorin beim Schweizer Hunde-Magazin und als Fotografin. Die Ausbildung eines Jagdgebrauchshundes begann für mich 1985 mit meiner ersten Deutsch-Drahthaar-Hündin Burgl vom Stunzachtal. Dann im Jahr 2001 sprach mich Heinz Weidt darauf an. Er ist der Begründer der Prägungsspieltage, und als damaliger Nachsucheführer und Leistungsrichter lag Heinz viel an den Jagdhunden. Er fragte mich, ob ich die jagdliche Sonderförderung von ihnen übernehmen möchte. Heinz und seine Frau Dina Berlowitz unterstützen mich und meinen Mann nach wie vor mit Rat und Tat. Seit 2015 betreiben mein Mann Peter und ich die Jagdhundeschule. Wir beide haben zudem einen Teilzeitjob.

**Was beinhaltet das Angebot Ihrer Jagdhundeschule?**

Von dem Coaching und der Beratung vor dem Hundekauf, den jagdlichen Prägungsspieltagen, dem jagdlich ausgerichteten und anerkannten Junghundekurs, spezifischen Jagdhundetrainings bis zu Prüfungsvorbereitungen in allen jagdlichen Sparten begleiten wir die Jägerinnen und Jäger mit ihren Hunden. Dabei ist uns ein tiergerechter, respektvoller sowie konsequenter Umgang ein grosses Anliegen. Falls Interesse besteht, vermitteln wir gerne aktuelles Wissen aus der Verhaltensbiologie und Neurobiologie. Wir veranstalten ebenfalls seit Jahren unterschiedliche Seminare mit fachkompetenten Referenten.

**Und was ist Ihr jagdlicher Hintergrund?**

Mein Mann Peter ist seit bald 30 Jahren Jäger und Nachsucheführer. Wir haben zusammen unsere Hunde ausgebildet und die Hege betrieben. Peters Vater Bruno ist ebenfalls Jäger. Ich habe eine grosse Verbundenheit zum Hund, zur Jagdhundausbildung, zur Natur und der Jagd.

**Was raten Sie Jägerinnen und Jägern, die sich einen Hund anschaffen möchten?**

Ein Hund verändert Ihr Leben. Folgende Überlegungen müssen Sie daher vorgängig machen: Welche Rasse, welche Temperamentslage und welche Grösse des Hundes passen zu Ihnen? Unterschätzen Sie den beträchtlichen Aufwand der Hundehaltung und -ausbildung nicht! Die Erziehung und Ausbildung dauert nicht zwei, nicht drei Monate, sondern gute drei Jahre. Daher müssen alle Familienmitglieder dahinterstehen. Investieren Sie in die ersten Wochen nach der Übernahme und bauen Sie zum Hund eine aufrichtige, sichere Bindung auf.

**Was ist wichtig punkto jagdlicher Prägung?**

Die jagdliche Prägung soll mit viel Begeisterung und von Herzen geschehen. Verhaltensweisen und Strategien können von uns während dieses Zeitfensters spielerisch geschickt und zielorientiert gelenkt werden. Die jagdliche Prägung kann aber auch zum Desaster werden, vor allem dann, wenn Leistungsdenken im Vordergrund steht oder wenn blinder Gehorsam abverlangt wird.

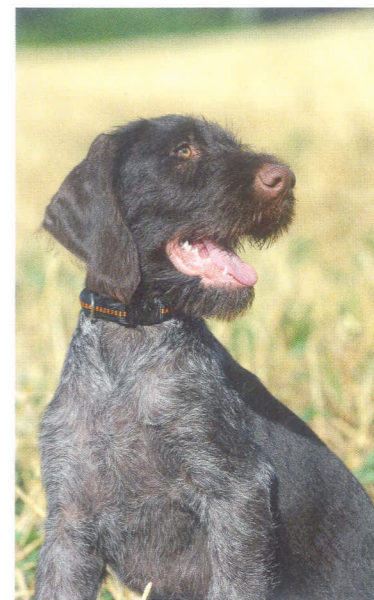
**Was sind die am häufigsten gemachten Fehler?**

Den Ratschlag anderer zu befolgen und den Welpen sofort alleine zu lassen. Sei es in einer Hundebox, zu Hause oder auch in einem Zwinger. Das ist ein Systemfehler! Übrigens ist die Haltung in einer Hundebox gesetzlich verboten. Überbehüten oder Vernachlässigen gehören gleichermassen zu Haltungsverfehlern. Falsch ist beispielsweise auch, sich einen Dackel zu kaufen, der in der Aufzucht intensiv an erlegte Füchse gebracht wurde, wenn man nicht will, dass er später Füchse jagt. Und ein letztes Beispiel: Um Hundekäufern die gute Nase der Welpen zu demonstrieren, werfen Züchter oft Belohnungshappen ins Gras. Die Kleinen suchen intensiv, lustvoll und finden. Das alles ist mit starken Gefühlen verbunden. Was lernt der Welpen dabei? Sehr viel: Es bereitet Spass, Futter zu suchen und zu fressen. Im neuen Zuhause angekommen, beginnen dann die Probleme auf dem Spaziergang: Der Neuankömmling frisst alles Essbare vom Boden. Leider werden solche Such-Spiele auch in Hundeschulen gemacht. Aber auch da gibt es Abhilfe: Es werden Anti-Giftködert Trainings angeboten.

*Das Interview führte Raphael Hegglin.*

*Fotos: zVg*

[www.jagdhundeausbildung.ch](http://www.jagdhundeausbildung.ch)



**Der 500. Welpen**

Jolanda Gigers 500. Welpen, den sie jagdlich geprägt hat, ist ein Deutsch-Drahthaar-Rüde mit dem Namen Cato. Sein Besitzer ist der Chamer Jäger Stefan Schärer, der sich im Kanton Zug in der offiziellen Nachsuchen-Organisation engagiert. Obwohl wStefan Schärer bereits grosse Erfahrungen mit Vorstehhunden hat, entschloss er sich für den Kurs bei Jolanda Giger: «Immer wieder helfen entscheidende Tipps bei der Erziehung, die jagdliche Prägung wird besonnen und geschickt ohne Zwang und die weit verbreitete «Gutzeligabe» erlernt. Entscheidend sind auch die Erfahrung von Jolanda und Peter Giger im Bereich des Lesens der vielfältigen Reaktionen des Hundes und die damit verbundenen Tipps zur korrekten Reaktion des Hundeführers, damit eine vertrauensvolle Bindung zwischen dem Jäger und seinem «besten» Freund aufgebaut werden kann.»

